

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 2 (1880)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Zweiter Jahrgang.

**Abonnement:**

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 5. 70
Halbjährlich " 3. —
Vierteljährlich " 1. 50
Ausland: mit Zuschlag des Porto.

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
gefälligst an die Redaktion der
"Schweizer Frauen-Ztg." in St. Gallen
zu adressieren.

Redaktion

von Frau Elise Honegger z. Fellenberg.

St. Gallen.

Insertion:

15 Centimes per einpaltige Zeileise.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Erscheinen:

Die "Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint jeden Samstag.

Publikationen

beliebe man franko einzusenden an
die Expedition der "Schweizer Frauen-
Zeitung" in St. Gallen.

Verlag und Expedition

von Altwegg & Weber z. Treuburg.

Samstag, den 27. November.

Netto: Immer strebe zum Ganzen; — und tannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an.

Gemüths-Menschen.

Soll es ein Lob oder ein Tadel sein, dieser Klasse von Menschen beigezählt zu werden? Wir sagen: von edlem Gemüth, von heiterem, leichtem, warmem, tiefem Gemüth, und von all' diesen Eigenschaften sprechen wir in anerkennendem, wohlwollendem Sinne, und doch, wenn man von Gemüthsmenschen spricht, so denkt man weniger an ein zu gebendes Lob, denn an eine Entschuldigung für etwas nicht Lobenswerthes.

Ein leicht empfängliches Gemüth z. B. ist für die Freuden der Geselligkeit geschaffen, denn ein solches regt an, belebt und wirkt in seinen Aeußerungen unterhaltend; es befähigt den Menschen, das Aeußere rasch in sich aufzunehmen und dennoch — wie oft wird es seinem Träger zum Fluche. Nicht das leicht empfängliche Gemüth dürfen wir deßhalb anklagen, sondern die einseitige und ungeordnete Ausbildung desselben.

In unsern Tagen ist die Klage zur stehenden geworden, daß die heutige Zeitrichtung bei der Jugenderziehung zu sehr die Verstandesbildung berücksichtigt und kultivirt; die Gemüthsbildung dagegen vernachlässigt. Grundlos sind diese Klagen keineswegs; nur möchten wir hier betonen, daß die weitgehendste und sorgfältigste Gemüthsbildung für sich allein durchaus nicht im Stande ist, den Menschen auf diejenige Stufe der Vollkommenheit zu heben, daß sein Dasein sich und Andern zum Segen werde — und das ist doch der Endzweck unseres Lebens und Wirkens.

Könnten wir unsere Kinder sich naturgemäß und frei entwickeln lassen unter der Einwirkung einer fehlerfreien Umgebung, so bräuchten wir an ihrem Gemüthe nichts zu bilden; es gibt ja nichts Keineres, Schöneres und Glücklicheres als eben ein Kinder gemüth. Auch den Verstand bräuchten wir nicht erst zu kneten und zu formen, er ist ebenfalls eine Gottesgabe, die sich Durchbruch verschafft und sich zu seiner höchsten Blüthe zu entwickeln vermag auch ohne Dressur und System; er wird bloß andere urwüchsige Bahnen einschlagen und sich anders dokumentiren als der verfeinerte und angelehrte Kulturverstand.

Das einzige, was man dem Menschen an bilden kann und soll, was nur durch das Leben selbst erreicht werden kann, das Eltern, Erzieher und überhaupt die Verhältnisse und äußeren Einflüsse bei dem Kinde bezwecken können, das ist die Charakter-

bildung. Daß diese heutzutage zu wenig berücksichtigt und angestrebt wird, das ist die Grundursache so vieler gesellschaftlichen und privaten Mißverhältnisse, so vielen sozialen Elendes und Jammers. Ohne Charakterbildung wird dem Menschen sein Gemüth zum Fluche, unter dem nicht nur er selbst, sondern auch seine Nächsten oft ihr Leben lang leiden müssen.

Wenn wir uns diese sogenannten „Gemüthsmenschen“ näher betrachten, so machen sie uns unwillkürlich den Eindruck eines überschäumenden Bechers, dessen sprudelnder Schaum den Träger desselben beschmutzt und in welchem, wenn der Schaum in sein Nichts zerfließen, kein Inhalt mehr geblieben ist, um sich und Andere damit zu laben. Für Denjenigen, welcher an das Leben höhere Ansprüche stellt, als daß es wie ein Traum an uns vorübergaule, ist es unendlich peinlich, die Existenz solcher „Gemüthsmenschen“ zu beobachten und sich deren verlorenen Lebens bewußt zu sein.

Betrachten wir uns zuerst diese Klasse von Menschen unter unserm eigenen Geschlechte und nachher auch unter denjenigen der Männer. Gewiß werden nachher wir Mütter uns bewußt werden, wie sehr wir es uns sollen anlegen sein lassen, bei unsern Kindern, deren reiches Gemüth uns entzückt und beglückt, die sorgfältige und ernsthafte Bildung des Charakters schon frühe in's Auge zu fassen, damit sie nicht einst später zu eben derjenigen Klasse von Menschen zu zählen sind, deren augenblickliche Empfindungen alle Schranken überspringen, welche Moral, Sitte und Recht uns gezogen.

In erster Linie die Jungfrau, die gemüthsvolle, zartbesaitete, schwärmerische. Wer kennt sie nicht, jene unselbstständigen, leicht erregbaren Wesen, welche heute in den Himmel erheben, was sie morgen verabscheuen, welche stets voll glühender guter Vorsätze sind, aber keinen einzigen derselben zur Ausführung bringen; welche über der unglücklichen Heldin eines Romanes in Thränen zerfließen und durch ihr wankelmüthiges, unbeständiges und unbegreifliches Wesen ihren Angehörigen das Leben verbittern; die stets in einem Meere von überschwenglichen Empfindungen schwelgen, entweder vor Freude oder Schmerz „vergehen“ wollen und vor lauter Gefühlen ihre nächsten Pflichten vergessen; die an der Wirklichkeit keinen Geschmack finden und dafür Lustschlösser bauen, worin sie sich selbst als erstorbene Prinzessinnen feiern; welche ihren Jahren vorausseilen und in Gedanken das Glück der Ehe vorempfinden und in exzentrischer

Weise durchkosten. Selten wird die Ehe mit ihrem Gefolge von realen Anforderungen solch' ein weibliches Gemüth befriedigen, denn die Ehe ist keine bunt schimmernde Seifenblase, woran ein Kind sich freuen kann und die nach kurzem Fluge zerplatzt, sondern sie ist eine Kette von Pflichten und Aufgaben, welche das Gemüth allein nicht zu lösen vermag. Nur ein charakterfestes Weib, welches im Stande ist, seine Empfindungen, sein Gemüth zu unterdrücken und die ernste und heilige Pflicht an deren Stelle zu setzen, — nur ein solches ist im Stande, im wahren Sinne Frau und Mutter zu sein. Kein kluger Mann wird das Glück und Heil seines Lebens einem exzentrischen überschwenglichen Mädchen anvertrauen.

Und Diejenigen, welche bereits Frauen und Mütter sind, verpflichtet, eines Hauses Priesterin zu sein, denen der Ernst des Lebens die Brust nicht zu stählen vermochte; welche durch ihr grundsatz- und ruheloses Wesen des vernünftigen Mannes Qual sind — leider ist auch deren Zahl nicht klein, und unermeßlich groß die Schuld und Verantwortung, welche sie auf sich geladen haben. In der einen Stunde wollen sie das Höchste und werden in der andern überwältigt von dem Kleinsten. Jetzt wollen sie vor Glück und Wohlbehagen den Himmel stürmen und im nächsten Augenblick sind sie zum Tode betäubt und krank zum Sterben. Des Morgens ist kein Name zärtlich und süß genug für den lieben Mann und Mittags regalirt sie ihn mit Scheltworten. Beim reichlichen Mahle und in guten Tagen schwärmt sie für ewige Treue und unverbrüchliche Liebe und in sorgenvollen Stunden, mit welchen der Ernst des Lebens sie heimsucht, seufzt sie: „O, daß ich gebunden bin.“ Die lieben Kinder, wie sind sie ihre Wonne und ihr Glück, wenn sie nie krank sind und nie weinen und — wenn eine gute Magd die Sorge und Mühe der Pflege auf sich nimmt. Sie ist so gefühlvoll, daß sie keine Spinne, keine Raupe in die Hand nehmen darf, aus Furcht, den armen Thierchen weh zu thun, für die Anliegen und Leiden ihrer Diensthofen aber hat sie kein Herz. Ein sentimentaler Vers rührt sie zu Thränen, des Mannes trüben Blick aber, der in ihrem Herzen bange nach seinem Ideale sucht, will sie nicht verstehen. Wenn er abwesend ist, schreibt sie Briefe voll Feuer und Entzücken und wenn seine Heimkehr sich um eine Stunde verzögert, so verweigert sie ihm den ersehnten Gruß, um in der nächsten Stunde ihm wieder bereuen zu Füßen

zu liegen. Wo ist da des Hauses Priesterin und Ehre?

Gesundheit an der mangelnden Charakterbildung und unbeschränkten Gefühlsschwärmerei!

(Schluß folgt.)

Wahrheit und Dichtung in der Kinderhygiene.

(Von Dr. med. G. Euser.)

(Schluß.)

2. Hautpflege der Kinder.

Der gleichen Ansicht von der wohlthätigen Wirkung der Diarrhöen beim Zahnen, die oft plötzlich, wenn sie misshandelt werden, eine gefahrbringende Höhe erreichen, begegnet man immer noch in der Beurteilung der Hautausschläge der Kinder. Und zwar stehen da die Mütter aus dem eigentlich sogenannten „Volk“ nicht allein da, auch bei den hohen Ständen trifft man auf diese sonderbare wider-natürliche Theorie von der gesundheitsbringenden, die „bösen Säfte“ von edlen Organen ableitenden Wirkung jener Hautkrankheiten. Wie wenig Beachtung und Kultur das Mischenbrödel „Haut“ schon beim ganz jungen Erdenbürger findet, beweisen uns die Köpfe der meisten Säuglinge, die statt mit weichen, sammtenen Haaren, mit Krusten von Fett und Schmutz bedeckt sind wie der Leib eines Schuppenthiers. Und doch jagt die Gesundheitslehre: Die Haut ist kein bloßes Futteral, in das Dich der Schöpfer mit Leib und Seele hineingesteckt hat; sie ist ein wichtiges Organ, eine Mittheilung für die Lunge, das nur ausathmen und ausdünsten und dadurch das Blut von schädlichen Bestandtheilen befreien kann, wenn es eben so rein gehalten wird wie ein Spiegel. — Speziell am Kopfe des Neugeborenen und Säuglings ist die absondernde und ausdünstende Thätigkeit der Haut von großer Wichtigkeit und daher Entfernung des Fettes, ihrer Schmeerdrüsen, der Krusten mit Staub und Schmutz um so wichtiger. Aber, wendet mir die sorgsame Mutter ein, die Hebamme hat mir gesagt, ich dürfe diesen Schuppenpanzer auf dem Kopfe nicht entfernen, er sei, wenn auch nicht gerade eine Zierde, so doch ein Schutz für das zarte, nur unter der Haut liegende Gehirn des Kindes. Sie könnte auch noch größere Autoritäten anführen als Frau Hebamme, z. B. Madame Kübler, welche jagt, es sei nicht notwendig, die Kopfhaut vollständig zu reinigen und die Schuppen zu beseitigen, „indem diese heilsame Thätigkeit der Haut nicht gestört werden dürfe.“ Es stammen diese Ansichten aus der guten, alten Zeit, haben aber nichts gemein mit einer denkenden Kinderpflege. Diese Ablagerungen auf der Kopfhaut sind immer, natürlich schonend und mit unermüdlicher Konsequenz zu entfernen, damit die Haut normal funktionieren könne und das Wachstum der einen naturgemäßen Schutz bietenden Haare nicht beeinträchtigt werde. Weit bedenklicher aber sind die verbreiteten Irrthümer über den wohlthätigen Effekt der eigentlichen Hautkrankheiten, wodurch nach dem Volksglauben schlechte Stoffe aus dem Körper gleichsam abdestillirt würden. Hieher gehören alle jene Entzündungen der Haut mit Bildung von Bläschen mit hellem oder häufiger eitrigem Inhalt, Verrottung desselben zu gelben Krusten, die besonders auf der Kopfhaut, im Gesicht, hinter und an den Ohrenscheln, namentlich bei Kindern mit mangelhafter Ernährung und Reinlichkeit, oft üppig vegetieren und als Noli me tangere betrachtet zu werden pflegen. Die arme Haut, daß sie so stiefmütterlich behandelt wird und bei der Alles das Gesundheit bedeuten soll, was an andern Organen als Krankheit angesehen und demnach behandelt wird. Alle diese fließenden Ausschläge, diese oft unter unerträglichem Jucken sich bildenden bläschen- und krustenerzeugenden Entzündungen der Haut sind ebenso sehr der Entfernung und Heilung bedürftige Leiden als Krankheiten an Augen oder Knochen. Bei ihrem längern Bestehen entzünden sich und schwellen stets die nahe gelegenen Drüsen an, Blut- und Eistmasse werden dadurch je länger je mehr

verschlechtert, das Kind schwächer, blaß und elend, und zu andern, gefährlichen Krankheiten geneigter gemacht. Also pflege auch die verdorbene Haut Deines Kindes so gut, wie Du dessen verdorbenen Magen pflegst, denkende Mutter, entferne fleißig alle Unreinigkeiten und Krusten an der rein sein sollenden Decke seines Leibes. Verhüte durch Waschen und Baden, worin uns die Alten so leuchtende Beispiele sind, und durch richtige, vor allen Dingen aus Milch bestehende Ernährung, so viel möglich die Hautkrankheiten und wenn sie trotzdem entstehen, so lasse sie flugs kunstgerecht durch einen Arzt ohne alte Vorurtheile behandeln, unbefümmert um das Mähechen von Entstehung innerer bössartiger Krankheiten, z. B. Gichtern oder Hirnentzündungen in Folge der Unterdrückung von Kopf- oder andern Ausschlägen. Wo jene Krankheiten bei oder nach Behandlung von Hautleiden sich einstellten, war immer ein anderer Zusammenhang vorhanden und das Kind durch erbliche Anlage von den Eltern her, durch naturwidrige Nahrung, mangelhafte Blutbeschaffenheit, zu Krankheiten überhaupt in besonderem Maße geneigt (disponirt). Vernachlässige somit nie das große Reinigungsorgan unseres Körpers und Blutes weder in gesunden noch in kranken Tagen, das beständig Wärme ausstrahlt, und aus seinen unzähligen Poren Wasserdampf, Kohlenäure und andere Zerlegungsprodukte unserer komplizierten Oekonomie absetzt zu anderweitigem Gebrauch im wunderbaren Haushalt der Mutter Natur, an die der Mensch sich so innig anschließen soll. Auch bei fieberhaften, ansteigenden Hautausschlägen (insbesondere Masern, Scharlach) erschrecke die zartbesorgte Mutter nicht, wenn der Hausarzt, der gewiß nur das Wohl der lieben Kleinen im Auge hat, Abwaschungen mit kühlem oder ganz brunnentem Wasser empfiehlt; abgesehen von der in Krankheiten doppelt wichtigen Reinhaltung der stets sich verunreinigenden Körperoberfläche, dienen dieselben auch dazu, die übermäßige Wärme-Produktion herabzusetzen und die Stoff und Kraft aufreißende Wirkung des Fiebers zu mindern. Bei sehr hoch fieberhaften Fällen von Scharlach wendet man heutzutage mit großem Erfolge sogar kalte Bäder an, ohne daß der Ausschlag, wie die graue Theorie lautet, nach innen geschlagen würde.

Speziell beim Kinde ist die Hautpflege durch Bäder, kühle Waschungen und Abreibungen, fleißigen Wechsel der Leib- und Bettwäsche, Entfernung aller Krankheitsprodukte um so wichtiger, als bei demselben die Vorgänge des Stoffwechsels, das beständige Aufbauen und Zerfallen der kleinsten Theile sämtlicher Organe viel lebhafter und intensiver als beim Erwachsenen sind. Cleanliness is godliness, jagt der Engländer, und wir auf dem Kontinente würden gut daran thun, es mit der „Reinheit der Haut“ ebenso genau zu nehmen, wie der uns mit Bezug auf Gesundheitspflege so weit überflügelnde praktische John Bull.

Bitte!

Motto: Die frohesten Stunden des Menschen find in Anderer Glück verweht.
(Reyher.)

Es naht die heilige Weihnachtszeit und mit ihr all' der Zauber, den die Vorbereitung auf das schöne Fest für Eltern und Kinder in sich schließt; denn wenn auch die heutige nüchterne Lebensanschauung den Glauben an die bunte Bevölkerung der Märchenwelt, den Glauben an das Hineinragen überirdischer Mächte in unsere eigene Welt hinein, selbst aus dem zartesten Kinderherzen schon verweist hat, so durchzieht doch gewiß schon die leise Ahnung kommender Weihnachtsfreude das leicht empfängliche Kindergemüth mit seliger Wonne und selbst das altgewordene Menschentum kann sich dem Zauber nicht entziehen, den das Aufdämmern goldener Erinnerungen aus eigenen, glücklichen Kindestagen in seinem Herzen weckt.

Er ist endlich da, der schöne Abend, viel zu spät noch für die ungeduldige Erwartung der Kinderschaar — ob aber das schöne Fest auch jedem jugendlichen Herzen den lang gehegten Wunsch erfüllt?

Glänzenden Auges steht das Kind vermögender Eltern vor dem reich geschmückten Weihnachtsbaum, dessen strahlender Kerzenglanz zahllose Herrlichkeiten beleuchtet, die ihm die übergroße Liebe der Eltern bescheert. — Im dunkeln Kämmerlein aber, erhellt vom trüben Lichte einer einzigen Kerze, verzehrt das Kind armer Eltern sein spärliches Abendbrot und wartet vergebens, sehnüchlich hinüber schauend zu den hellerleuchteten Fenstern des Nachbarhauses, daß auch ihm das gabenpendende Weihnachtskind erscheine. — Es ist eine alte, oft besprochene Geschichte, die aber jedem warm fühlenden Frauenherzen Jahr für Jahr neu wird und ihm die reinen Freuden am schönen Feste um ein Bedeutendes vergällt — da dringt denn auch heute wieder die Bitte an's Ohr der Mütter und Kinder, helfen zu wollen, daß auch dem Armen das Geburtstfest unjeres Heilandes zu einem Tag der Freude werde.

Wo sind denn alle die Spießhaken vom vorigen Jahr? Wir nehmen an, daß guterzogene Kinder ihre Eltern von den lieben Eltern anvertrauten Sachen jedes Mal nach Gebrauch hübsch geordnet, in dem ihnen von der Mutter dazu angewiesenen Schrank aufheben und daß sich dabei die Sachen lange gut und schön erhalten lassen. Läßt sich doch damit, wenn die Mutter beharrlich auf der Vollziehung dieser den Kindern auferlegten Pflicht besteht, frühzeitig Ordnungssinn und Sorgfalt aneignen. — Da ist denn ganz gewiß noch eine Puppe übrig (die dem Ziebling am Weihnachtsabend so wie so durch eine größere ersetzt wird) und der die geschickte Hand der älteren Schwester oder der Mama gerne in traulicher Abendstunde ein neues Kleidchen macht, — dazu geistelt sich ein älteres oft durchgelesenes Buch, das nur selten, oder gar nie mehr aus dem Schranke hervorgeholt wird — es stridt vielleicht die liebe Kleine selbst aus Wollentresten, die auch die liebe Mutter liefert, ein Paar Aermelchen oder Strümpfchen — und die köstlichste Weihnachtsbescherung für ein armes Nachbarkind oder die Schulfameradin ist fertig — sie erregt dort sicher selige Freude und im Herzen der eigenen Kinder ist auch schon der Grundstein gelegt zu der schönsten Tugend, die später das Frauenherz schmücken wird: Wohlthaten und mitzutheilen vergesse nicht!

Schreiberin dieser Zeilen hat keine Kinder — sie kann sich beim Lichterglänze des Christbaumes nicht der strahlenden Augen ihrer eigenen Lieblinge erfreuen, sie hat aber doch ein offenes Herz für die „Kleinen“ und wenn am kommenden Weihnachtsabend auf Veranlassung dieser Worte hin, nur ein armes Kinderherzchen froher klopft, nur ein Auge heller strahlt, so ist sie belohnt für das, was sie im eigenen Hause entbehren muß. L. G.

Kleine Notizen.

Die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt St. Gallen hat die Errichtung einer schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaft auf dem Boden der Gegenseitigkeit in Aussicht genommen.

In der kleinen St. Gallischen Schulgemeinde Mäntschhausen (Gemeinde Henau), die nur 31 Ergänzungsschüler zählt, ist die Fortbildungsschule mit 32 Schülern eröffnet worden. Zur Nachahmung empfohlen!

In Gossau (St. Gallen) wurde ein Kurkurs vorgenommen, in welchem die Gesundheitspflege des Menschen behandelt und von circa 36 Töchtern aus den umliegenden Ortschaften besucht wurde. Dr. Kern von Gossau führte die Leitung. Am Schluß des Kurkurses gründete sich ein „Töchterbildungsverein“, von dessen Zielen und seiner Thätigkeit auch wir hoffen, bald etwas Näheres erfahren zu können.

Die Arbeitslehrerinnen-Konferenz des Bezirkes Untertoggenburg, welche am 25. Oktober unter Leitung des Herrn Pfarrer Niedermann in

Flawil abgehalten wurde, war von etwa 40 Personen besucht. Frau Holzer-Wirz, Arbeitslehrerin in Oberuzwil, hielt einen freien Vortrag über die „Veranschaulichungsmittel der Arbeitskunde“ und Frau Lehrer Kern-Truniger von Genau referierte über „die Vorfahrung des Arbeitsstoffes“, wobei letztere auf die Nothwendigkeit eines einheitlichen Arbeitsstoffes hinwies. Wir begrüßen diese Wackeren auf dem Lande!

Nachdem Herisau die Summe von Fr. 60,000 für die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses ausgesetzt, hat sich auch Herr Ref.-Wehrmann in St. Gallen zum gleichen Zwecke mit Fr. 12,000 angeschlossen.

Der in Beinwyl (Aargau) lebsthin verstorbene Herr Pfarrer Huber hat für gemeinnützige Zwecke Fr. 20,000 testirt.

Herr Jsidor Kraft in Berlin soll 500,000 Mark zur Unterstützung armer, über 36 Jahre alter Näherinnen hinterlassen haben. Wie schön wäre es, wenn sich auch für unsere armen Näherinnen in der Schweiz ein solcher Wohlthäter fände. Ehre und Segen seinem Andenken!

Rezepte.

(Praktisch bewährt und gut befunden.)

Schwarze Holzbeize. Dieselbe besteht aus zwei Flüssigkeiten, aus salzsaurem Ammonium und Kupferchlorid und aus chromsaurem Kali. Das betreffende Holzstück wird zuerst mit der ersten genannten Flüssigkeit und nach dem Trocknen sofort mit chromsaurem Kali bestrichen. Das Holz wird nach kurzer Zeit intensiv schwarz und ist diese Beize die haltbarste.

Politur für Tafeltische. Kalt gepresstes Leinöl ist für sich allein die beste Politur. Man braucht die Tische nur einige Stunden lang mit Hilfe eines weichen Luches so lange damit zu reiben, bis sie den gehörigen Glanz bekommen haben, der dann lange erhalten werden kann und der selbst durch heiße Schüsseln und siedendes Wasser weniger Schaden leidet, als dieses bei anderer Politur der Fall ist.

Was die Mutter ihren Töchtern zum Lesen bietet.

Den ersten 5 Bänden der von Edmund Höfer herausgegebenen Bibliothek für unsere Frauen (Verlag von Herrn. Costenoble in Jena) ist der sechste Band gewidmet.

Gazela. Novelle nach dem Dänischen von Carit Ekler, deutsch von Pauline Schwarz.

In gleich eleganter und feiner Ausstattung eignet sich dieser Band wie seine Vorgänger vortrefflich zum Geschenk für junge Mädchen durch seinen ansprechenden, die oft allzu schwärmerischen und sentimentalen jugendlichen Anschauungen klärenden und auf realen Boden zurückführenden Inhalt.

Illustrirtes Garten- und Blumenbrevier von H. Jäger. (Verlag von Otto Spamer in Leipzig.)

Ein prächtig ausgestattetes Werk, dessen durch seine Illustrationen erläuterte Inhalt sogar diejenigen zu Gartenfreunden belehren wird, welche sich diesem Gebiete gegenüber sonst so passiv als möglich verhalten. Ein solches Buch auf dem Tische einer Frau oder Tochter würde jedenfalls mehr zu Gunsten sprechen für deren Sinn und Geist, als ein Sensationsroman oder ein Werk über Toilettengeheimnisse. Wir empfehlen dasselbe zur Anschaffung bestens.

Räthsel für Kindergarten und Haus. Von Theresie Focking. (Verlag von Bernhard Schöde in Leipzig.)

Ein für größere Schwestern gewiß vielfach erwünschtes Werkchen. Wie quälen die jüngeren Geschwister so oft um Anregung und Unterhaltung, und wie wird es die Kleinen so köstlich ergötzen, durch eigenes Nachdenken die gebotenen Räthsel aufzufinden zu können.

Grundzüge einer rationellen Kinder-Diätetik für das erste Lebensjahr. Ein Vademecum für Mütter und Solche, die es werden wollen. Herausgegeben von Dr. H. Krug. (Verlag von Otto Wiegand in Leipzig.)

Der Führer der Jungfrau und Frau im häuslichen und gesellschaftlichen Leben.

Nicht eine jede Tochter hat Gelegenheit, sich diejenige höhere Bildung anzueignen, welche im gesellschaftlichen Verkehr nothwendig ist, um uns das Wohlwollen der Mitmenschen zu erwerben. Solche sind in der Regel im Umgange schüchtern und unbeholfen und das Bewußtsein, sich nicht in herkömmlicher und höflicher Weise benehmen zu können, verbittert ihnen jede Stunde gesellschaftlichen Vergnügens. Ihnen wird dieses praktische Bildungsbuch ein wahrer Helfer in der Noth sein, der für alle Spezialverhältnisse des weiblichen Lebens seine einfachen Anweisungen und Belehrungen ertheilt. Das Buch ist herausgegeben von Friederike Lesser, geb. Dufresne, und erschienen im Verlage von Fr. Bartholomäus in Erfurt. Im nämlichen Verlage erschien für die Tang und Musik liebende Jugend das

Tanz-Album von Edmund Bartholomäus in seiner Ausstattung mit einer reichen Auswahl von Tänzen für das Pianoforte, die sich durch leichte Spielart bei hübschen und anmuthigen Melodien auszeichnen.

Männerfunden an Frauenherzen.

Von Agnes Wilms. (Verlag von A. Kröner in Stuttgart.) Wir halten dieses Buch in ganz besonderer Weise für geeignet, jungen Töchtern zur Belehrung in die Hand gegeben zu werden. Die geist- und gemüthstiefe Verfasserin sagt davon in ihrer Vorrede: Das Buch möchte Sünden an's Licht ziehen, die von keinem weltlichen Gesetze gerichtet werden, die die öffentliche Meinung leichtin beurtheilt und deren Tragweite von denen, die sie begehen, nicht selbst nicht erwogen wird, und — es möchte ein Wort der Warnung ausgesprochen gegen das allzu leichte Vertrauen jugendlicher Frauenherzen. Wir sind überzeugt, daß diese einfachen Bilder aus dem Frauenleben manchen bangen und aber auch manchen erlösenden Senker bei glaubensfesten Mädchen hervorruft und daß manche Leserin die Zahl dieser Männerfunden an Frauenherzen aus eigener Erfahrung bereichern könnte. Für Männer ist das Buch ein Spiegel, der die meist unbewußte natürliche Selbstsucht und Selbstgerechtigkeit ihnen in bestimmten Umrissen vor Augen und zum Bewußtsein führt. Bei unbefangenen urtheilenden Männern, deren Gerechtigkeitsinn es wohl erträgt, an eigene Fehler und Gebrechen gemahnt zu werden, wird das Buch, so sind wir überzeugt, eben so eifrige Leser finden, als bei den Frauen selbst.

Noch haben wir eines neu erschienenen Werkes zu erwähnen, welches eigentlich dazu berufen sein dürfte, die Frauen insgeheim zum eigenen Nachdenken aufzufordern. Es ist Mathilde Stromberg-Reichhardt's „Die Staatsbürgerin“, welches Buch wir ganz besonders Denjenigen zur Anschaffung empfehlen, welche sich selbst über die Stellung der Frauen und über deren Ziele und Aufgaben nicht klar werden können. Es ist ein werthvoller und interessanter Beitrag zur Lösung der Frauenfrage. Wir sind sehr begierig, zu erfahren, welche Urtheile verständige Männer über die in demselben vertretenen Ansichten aussprechen werden. Wir möchten diese neue literarische Erscheinung einer jeden denkenden Jungfrau, die sich weiter auf dem Frauengebiete interessiert, als wohin Schminke, Kochlöcher und Wäscheputzen reichen, auf's Angelegentlichste zum Lesen anempfehlen.

Kind, bleibe ferne!

Kind, wenn Du siehst, wie sie sich blähen
Und Andern vor der Sonne stehn;
Wie sie die Dir heucheln, Dich berücken,
Mit süßem Blick die Hand Dir drücken,
Vor Dir mit Wohlthun laut sich brüsten
Und heimlich fröhnen ihren Lüsteu —
Wie sie von Lieb' und Treue schreiben
Und doch ihr faltsches Wesen treiben
So bleibe ferne!

Denn wie vom Sumpf die faulen Dünste
Verpestend steigen in die Lüfte,
Und wie der Reiz die zarte Blüthe
Vernichtet — wirkt auf Dein Gemüthe
Der Lüge Hauch, der jede Stunde
Als Wort sich löst aus ihrem Munde.
Wer Dir nur schöne Worte fächelt
Und wo er fluchen möchte — lächelt —
Dem bleibe ferne!

Abgerissene Gedanken.

Dem Manne steht es an, zu thun so viel er kann,
Was zuthun mag das Glück, das liegt nicht an dem Mann.
Wenn er das Glück besiegt, wird seinem Muth gebührt,
Und wenn er unterliegt, so ist er wohl entschuldigt.

Muß Du verpflichtet sein, so sei's dem Ehrenmann;
Denn schwer ist danken Dem, den man nicht achten kann.

„Arm zu leben, um reich zu sterben“, ist die Devise
des Geizigen.

Viele stolze Menschen lieben das Dunkel nur deßhalb,
weil sie sich für Dackeln halten.

Wenige Emporkömmlinge werden so unflug sein, ihr
Vermögen zur Schau auszustellen, als ob sie wie gewisse
Stoffe ein Fabrikzeichen tragen sollten.

Wer sich Gewalt anthun muß, um in der Liebe treu
zu bleiben, gehört schon zu den Ungetreuen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau J. O. Das betreffende Buch ist uns nicht bekannt; wir werden uns aber daselbe beschaffen, um ein eigenes Urtheil abgeben zu können, und verweisen wir sie noch auf folgende Rubrik in unserm Blatte dieser Nummer: „Was die Mutter ihren Töchtern zum Lesen bietet.“ Im Uebrigen können wir nicht umhin, den weiteren Inhalt Ihres erfreulichen Schreibens brieflich zu beantworten, sobald es uns die Zeit gestattet. Inzwischen unsere freundschaftliche Begrüßung.

Frau C. A. in C. Ihre Anfrage findet im Blatte selbst ihre Erlösung. Wir empfehlen grundsätzlich kein literarisches Werk, ohne dasselbe vorher auf den Inhalt geprüft zu haben.

Fr. Alb. J. Als passendes Spiel zu einem Festgeschenke für Ihre Kinder empfehlen wir Ihnen für die vier- bis sechsjährigen: „Spiel und Anleitung zum ersten Unterricht“, von Gahmann, Lehrer, Verlag der Trübischen Buchhandlung (Th. Schöter) in Zürich. — In seiner reichhaltigen und doch einfacheren Weise lernen die Kleinen aus der Zusammenfügung von Bildtheilen Buchstaben kennen und Wörter bilden. Die Beigabe eines hübsch colorirten Bilderbuches mit ansprechenden Erzählungen wird nicht nur den Kindern Freude bereiten, sondern auch den Müttern willkommen sein. — Ihren 12- bis 16-Jährigen aber können Sie nicht leicht ein nützlicheres und bildenderes Spiel schenken als: „Die Weltfahrt um die Erde“, geographisches Reisespiel, von M. Raymond, Verlag von L. Wächter, Buchhandlung, Bern und Leipzig. — In höchst anregender und unterhaltender Weise führt dasselbe die Spielenden vermittelst der verschiedensten Verbindungsmittel, Eisenbahn, Schiff, Meerespferd, Hundeschlitten etc. über die ganze Erde, über Längen und Breitgrade und Höhenverhältnisse belehrend. Es dürfte dieses Spiel dem geographischen Unterricht in der Schule als häusliche Beschäftigung wirksam nachhelfen.

Fr. G. in S. Die Glänzeintafeln eines Klaviers bürstet man mit feingepulvertem Bimsstein und Wasser, in welchem so viel Alaun aufgelöst wurde, um dieses weiß zu färben. Nach dem jedesmaligen Bürsten werden die Tafeln der Sonne ausgelegt. Diese Prozedur eignet sich also am besten für das Frühjahr, wo die Sonne am meisten bleichende Kraft besitzt. Selbstgeordnetes Eisenblech wird auch in der Weise gebleicht, daß man es in verdünnter Schwefelsäure wiederholt umlegt, mit Wasser abspült und unter öfterem Besprengen mehrere Tage der Sonne auslegt.

L. G. Die Du so freundlich der Kleinen gedenkest,
In warmer Liebe Dein Herz ihnen schenkest —
Ich grüße Dich!

Die, selber entbehrend der Mutterfreuden,
Doch fremden Müttern suchst Freud' zu bereiten —
Ich liebe Dich!

Wenn Du durch Dein „Bitten“ die Jugend erfreuest,
So liege — wenn's Geheiß sich wieder erneuet —
Am Mutterherzen ein Kindlein Dir —
Das hoffen wir!

Ferdinand Siegmund's neuestes Werk: „Aus der Werkstatt des menschlichen und thierischen Organismus“ (eine populäre Physiologie für gebildete Leser aller Stände), nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet, behandelt in einfacher, klarer und Jedermann verständlicher Sprache (von der Zelle, der Grundform der Organisation aus welcher der Mensch- und Thierleib aufgebaut wird, angefangen) die gesammten Lebenserscheinungen, wie den wichtigen Prozeß des Stoffwechsels, der Ernährung und Verdauung, den Kreislauf des Blutes, die Thätigkeit des Herzens, die Verrichtungen der Leber und Nieren, die Athmung, die Sinnesthätigkeiten: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten, die Thätigkeit des Nervensystems, die Muskelbewegung etc.

Der Stoff ist, wie man sieht, gewiß ein interessanter und lehrreicher, und es verdient das obige Werk (20 Lieferungen, mit 500 Abbildungen, à 70 Cts) allezeitige Theilnahme, welche wir demselben auch herzlich wünschen, da in der Verallgemeinerung der Wissenschaften, wie sie die schönen und vielfältigen Unternehmungen des Hartleben'schen Verlages in Wien durch die Mitwirkung tüchtiger Schriftsteller anstrebt, der Mitwelt ein unpagbarer Nutzen geboten wird.

Offerte.

Eine ältere Dame, bewährte hauswirthschaftliche Erzieherin, wünscht zur Ausbildung in allen Fächern des gesammten Hauswesens einige junge Töchter aus guten Familien bei sich aufzunehmen. Die Adresse ist bei der Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung“, Frau Elise Honegger, zu erfragen.

== Mastücher und Halstücher. ==

Mastücher, bedruckte, gelb, roth und braun, in 63 Ctm. □, à Fr. 3. 60 per Duzend,
 " **weiße**, baumwollene " " " 75 " von " 2. 25 an per Dyd.,
 " mit farbigem Rand " " " 3. — " " "
 " rein leinene " " " 7. 25 " " "
Halstücher, in imitirter Wolle, weiß, schwarz, farbig und Cachemire, von Fr. 4. 20 an
 per Duzend.

Alles in schöner, reeller Waare.
 Diese nützlichen Artikel empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Eduard Lutz, Schmiedgasse Nr. 20,
 in **St. Gallen**.

Für Unterleibchen und Flanellhemden

empfehle

Flanelle fixe,

75 Ctm. breit, **weiss und farbig**, mit **Garantie**, dass
 dieselbe beim Waschen **nicht eingeht und nicht dicker**
wird. — Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Joh. Gugolz,
 Wühre 9, in **Zürich**.

Avis an Wäscherinnen.

Der neue **Stärkeglanz**, der „**Schwan**“ genannt, in flüssiger Form, übertrifft
 unbestreitbar alle Erzeugnisse dieser Art. — **Depôts:**

in St. Gallen : P. L. Zollikofer ;	in Bern : J. Schiffmann ;
in Winterthur : Ernst Dieter's Sohn ;	H. Aberegg ;
in Zürich : S. Volkart ;	in Schwyz : Th. Schümperlin ;
G. Waser ;	in Basel : Müller & Pfähler ;
Finsler im Meierhof ;	in Frauenfeld : S. Guterjohn .

Schwarze

Wäsche-Zeichnungs-Tinte

für Feder und für Stempel, in Etuis mit Gebrauchsanweisung, empfehlen

Brunnschweiler & Sohn, **St. Gallen**,
 Tinten- und Farben-Fabrik, **St. Mangen 9**.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Nährhafter, löslicher und leichter verdaulich als andere Kindermehle. Voll-
 ständige Zusammensetzung desselben findet sich auf der Etiquette.

Preis per Büchse à 1 engl. Pfund **Fr. 1**.

Zu haben in **St. Gallen** bei **C. Rehsteiner**, Apotheker; **C. W. Stein**,
 Apotheker. (O F 2682)

Grob & Anderegg in Wattwyl

empfehlen nebst den bekannten Milchproducten

— **Lactin und Kindermehl** —

folgende Mehlsorten in bester Prima Qualität:

Gerstenmehl, **Hafermehl** (beide Sorten zur Zubereitung von Schleim für
 Kranke und Kinder dienend), **Reismehl**, **Waizengries**, **Griesmehl** (harte Frucht),
Zwiebackmehl, **Paniermehl** (letzteres eine sehr beliebte Zuthat für Cotelettes,
 Suppen etc., statt gestossenem Brod, verleiht den Speisen Wohlgeschmack
 und sehr gefälliges Aussehen). Verpackung in Paqueten.
 Zu beziehen in Apotheken oder Spezereihandlungen.

Neues praktisches

Haushaltungsbuch.

Ein Rechnungsbuch, das in keiner Haushaltung fehlen sollte,
 herausgegeben von

A. Zaldin,

verfendet gegen Einzahlung von **Fr. 1. 60** in Postmarken franko in der ganzen Schweiz:
Zwingli, Buchbinder, **Elgg** (Zürich).

Gegen **Kuften**, **Heiserkeit**, **Verfälschung der Lungen** und alle **Brust-**
beschwerden ist die wohlbekannte

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de **J. KLAUS**, au **Locle** (Suisse).

zu empfehlen. Ueber 60,000 Schachteln, die nur in der Schweiz per Winter konsumirt
 werden, bestätigen ihre verdiente Erwerbung der populären Anerkennung. 6 Ehrenmedaillen.
Preis per Schachtel **Fr. 1**, per $\frac{1}{2}$ Schachtel **50 Cts**. **Depôts** in den meisten
 Apotheken.

Praktische Feuer-Anzünder,

mittelfst welcher man ohne Späne oder Kleinholz leicht und sicher anfeuern kann,
 indem man den mit Petroleum getränkten Anzünder brennend in den Ofen oder
 Herd setzt und Holz darüber legt. Ein Stück hält bei täglichem Gebrauch 8—10
 Monate und kostet nur

15 Cts.

Zu haben in

J. Weber's Bazar in **St. Gallen**.

Malzertrakte von Dr. G. Mander in Bern

Vorräthig fast in allen Apotheken. — Man verlange **Dr. Mander's Malz-Extrakt**.
Chemisch rein, gegen Husten, Keuchhusten, Croup, Brust- und Lungenleiden **Fr. 1. 40**
Eisen, bei Schwächen, Bleichsucht, Blutarmuth, nach erschöpfenden Wochenbetten **1. 50**
Jodstein, bei Strophulose (Erfass des Leberthrans), gegen Drüsen u. Hautkrankheiten **1. 50**
Chinin, bei Nervenleiden, Ohren-, Kopf- und Zahnweh, Fieber — berühmtes
 Stärkungsmittel **1. 90**
Gegen Würmer, bei Kindern, seiner sichern Wirkung wegen sehr geschätzt **1. 60**
Kalkphosphat, bei Knochenkrankheiten, Strophulose, Tuberkulose — auch vor-
 treffliche Kindernahrung **1. 50**
Liebig's Kindernahrung, Erfass der Muttermilch, äußerst bequem im Gebrauch **1. 50**
Dr. Mander's berühmten **Malz-Zucker** und **Bonbons**, gegen Husten u. Verschleimung.
 Vielfach prämiert und von allen Aerzten mit Vorliebe verwendet.

Vorzüglische

Schwarze Wollen- und Seidenstoffe

als **Spezialität** für **Trauer**, **Konfirmations**- und **Brautkleider**,
 empfiehlt nebst einer reichhaltigen **Muster-Kollektion** in farbigen **Wollen**-,
Sammt- und **Seidenstoffen**

E. Gallusser-Altenburger,
 Lindenstraße 23, **St. Gallen**.

Eingetroffen:

Maschinen-Nadeln

(System Germania, Davis, Haid & Neu),

gebogene, gerade und mit Kolbenfläche.

Strickmaschinen-Nadeln

(System Lambs & Schaffhauser).

Strick-Nadeln

in gewünschter Stärke. — Ferner:

Ausrücker-Clusen

in allen Nummern. Preise reduziert.

Bötteli-Seide

in allen Farben,

bei dem sich bestens empfehlenden

H. Fr. Bonwiller,
 in **St. Gallen**.

Huste-Nicht



Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und Caramellen

von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau**.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke
 auf den Etiquetten steht.

Zu haben: in **St. Gallen** bei **S. Kunz**,
C. F. Hausmann; in **Zürich** bei **C. G.**
Waser; in **Außer-Rodl** bei **R. Salder**;
 in **Schaffhausen** bei **H. G. Müller**;
 in **Muri** bei **Müller & Trottmann**; in
Wetz bei **Emilie Bernold**; in **Marau**
 bei **Emil Frey**; in **Bern** bei **C. Blan**.

Meine beiden Anaben von 3 und 6 Jahren
 hatten einen sehr **harten Husten**, der sich
 nach Verbrauch von einer kleinen Flasche und
 einige **Paar Caramellen Huste-Nicht** (**Honig-**
Kräuter-Malz-Extrakt) von **L. H. Pietsch**
 & **Co.** in **Breslau** ganz verloren hat.

Triest, den 30. Januar 1880.

Pietro Baragat, Via Solitario 27.

Aus Gesundheitsrückichten wird
 ein schon viele Jahre bestehendes,
 gut rentirendes

Modegeschäft

verkauft. **Waarenvorrath** nicht groß.
 Offerten unter Chiffre **A. B.** an
 die Expedition dieses Blattes.

Vorhangstoffe, gestickte u. gewobene,
Bandes und **Entreden**, gestickte,
Damenkragen und **Mandketten**,
 liefert zu billigen Preisen
Eduard Lutz in **St. Gallen**.

Avis.

Durch das **Platzierungs-Bureau**
 der **Frau Schuehler**, Ampelgasse, **Schaff-**
hausen, erhalten die Tit. Herrschaften fort-
 während jedes gewünschte Dienstpersonal.